

Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

Band: 73 (1943)

Rubrik: Bericht des Vorstandes über das Jahr 1943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht des Vorstandes über das Jahr 1943

Die Gesellschaft zählte Ende des Jahres 1943 388 Mitglieder.

Der Vorstand wurde für eine neue Amts dauer bestätigt. Er wies für das Jahr 1943 folgende Zusammensetzung auf:

Prof. Dr. F. Pieth, Präsident
Prof. Dr. R. Tönjachen, Vizepräsident
Staatsarchivar Dr. P. Gillardon, Aktuar
Prof. Dr. L. Joos, Kassier und Konservator
Kreisförster W. Burkart, Beisitzer
Prof. Dr. R. Vieli, Beisitzer
Bischöflicher Archivar J. Battaglia, Beisitzer

Als Rechnungsrevisoren wurden Dr. Ulysses Conrad und Stadtkassier Paul Zinsli bestätigt. Als Stellvertreter wurde Prof. H. Luzi gewählt.

Die Gesellschaft veranstaltete im Berichtsjahr zehn Sitzungen, in denen folgende Vorträge gehalten wurden:

- 26. Jan.: Dr. H. G. Wirz, Bern: Das weiße Buch von Sarnen.
- 9. Febr.: Prof. Rud. Staubli: Geschichtliches und Kulturgeschichtliches aus den Churer Totenbüchern.
- 23. Febr.: Dr. W. Dolf, Zillis: Der Einfluß der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen des 18. Jahrhunderts auf Literatur und Politik in Graubünden.
- 16. März: Kreisförster W. Burkart: Urgeschichtliche Funde und Ausgrabungen 1942. Mit Lichtbildern.
- 2. Nov.: Prof. Dr. L. Joos: Mitteilungen über die Restauration des Churer Totentanzes und die neuesten Erwerbungen für das Rätische Museum. Wahlen.
- 12. Nov.: Walserprobleme.
Prof. Dr. P. Liver: Ist Walser Recht Walliser Recht?

Prof. Dr. R. Hotzenköcherle: Die Bedeutung des Wallis für die Erklärung der sprachgeographischen Verhältnisse Deutschbündens.

Prof. Dr. J. Jud: Oberwalliser romanische Ausdrücke, die mit den Walsern nach Graubünden wanderten.

30. Nov.: Stadtpfarrer W. Jenny: Comander als Prediger.

14. Dez.: Dr. Paul Kläui, Zürich: Aufgaben und Methoden der Lokalforschung.

Der Jahresbericht enthält eine Arbeit von Herrn Prof. Dr Vasella über die Ilanzer Artikel und einen Beitrag Sr. Exz. des Bischofs Dr. Christian Caminada über den Tierkultus in Rätien.

Im Frühling des abgelaufenen Jahres ist die im Jahresbericht pro 1942 angekündigte Publikation „Die Grabdenkmäler auf dem alten Friedhof in Chur“ erschienen. Sie hat großes Interesse gefunden.

Im Churer Rathaus hat der alte Sitzungssaal eine geschmackvolle Wiederherstellung erfahren. Er wurde zu irgend einer Zeit dem Bürobedürfnis geopfert und geriet in völlige Vergessenheit. Der Stadtpräsident, verständnisvoll beraten durch Herrn Architekt M. Risch, bemühte sich in sehr verdankenswerter Weise um die Restauration des Saales. Es ist selbstverständlich, daß unsere Gesellschaft mit besonderer Genugtuung und Freude davon Kenntnis genommen hat. In die Kosten teilten sich Stadt, Kanton und Bund. So konnte der ehrwürdige Saal seiner Bestimmung zurückgegeben werden. Am 4. Juli fand die Einweihung statt. Unser Vorstand wurde zur Feier eingeladen, und der Präsident gestattete sich, nach einem kurzen Gang durch die Geschichte des Saales die Behörden, Architekten und Arbeiter im Namen der Gesellschaft zur Vollendung des schönen Werkes wärmstens zu beglückwünschen.

Im Museum sind in diesem Jahr die Totentanzbilder, die 1543 im Auftrag des Bischofs Iter von einem unbekannten Künstler für das bischöfliche Schloß gemalt wurden, restauriert worden. Sie wurden 1882 als Leihgabe des Bischofs dem Räti-

schen Museum anvertraut, waren in einzelnen Teilen aber schon damals etwas verblichen. Herr Dr. Riggебach in Basel, der sich auch wissenschaftlich mit dem einst so beliebten Thema der Dichtung und der bildenden Kunst befaßt, regte an, den Churer Totentanz restaurieren zu lassen. Er gewann unsren verehrten Landsmann, Herr Dr. G. Engi in Basel, für die Sache, der sich bereit erklärte, den weitaus größten Teil der Restaurationskosten zu übernehmen. S. E., Bischof Caminada, gab seine Zustimmung zu den Erneuerungsarbeiten, und Herr Kunstmaler Müller in Basel führte sie in vorzüglicher Weise durch. Die Eidgenossenschaft bewilligte auf Empfehlung des Herrn Prof. Dr. Birchler einen ansehnlichen Beitrag an die Kosten, und dem Kanton schulden wir Dank für die würdige Erneuerung des Lokals und für die Übernahme des Restbetrages der Renovationskosten.

Der Kleine Rat und die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte haben an die prähistorischen Ausgrabungen, die Herr Kreisförster Burkart in hervorragender Weise betreute, wieder ansehnliche Beiträge geleistet, wofür wir ihnen auch an dieser Stelle unsren herzlichen Dank aussprechen. Über die Ergebnisse der Ausgrabungen erstattet Herr Kreisförster Burkart einläßlichen Bericht.

Im Jahre 1937 beschloß der Vorstand, die Herausgabe bündnerischer Geschichtsquellen in die Wege zu leiten. Es wurde dabei an die Veröffentlichung der Urkunden, der Urbare, der Jahrzeitbücher und der Rechtsquellen gedacht. Ältere, sehr verdienstvolle Ausgaben dieser Quellen sind teilweise veraltet und unvollständig. Früher unbekanntes Material ist durch die Ordnung der bündnerischen Gemeinde- und Kreisarchive und durch die Nachforschungen in schweizerischen und ausländischen Archiven in reichem Maße zutage gefördert worden. Vieles davon wurde in Zeitschriften und Jahrbüchern veröffentlicht. Sehr vieles aber blieb noch unediert. Das alles sollte nun zusammengefaßt, systematisch geordnet und der Forschung in einer den heutigen Ansprüchen entsprechenden Form leichter zugänglich gemacht werden. Selbstverständlich handelt es sich bei dem geplanten Unternehmen um eine Aufgabe auf lange Sicht. Sie kann nur etappenweise gelöst werden, sollte aber für die nächsten Jahrzehnte die Hauptaufgabe der Histo-

VIII

risch-antiquarischen Gesellschaft bilden. Wir dürfen hoffen, daß uns die Behörden dabei nicht im Stiche lassen werden.

Zunächst wurde die Herausgabe eines neuen Bündner Urkundenbuches an die Hand genommen. Eine vom Vorstand eingesetzte Kommission hat dieselbe vorbereitet. Die 1940 eingestellten Bearbeiter, Frau Dr. E. Meyer-Marthaler und Herr Lic. F. Perret, haben die Arbeit nun so weit gefördert, daß wir, wenn sich nicht unvorhergesehene Hindernisse einstellen, im Laufe des Jahres 1944 mit einer ersten Lieferung an die Öffentlichkeit treten können. Das im churbischöflichen Archiv, im Klosterarchiv Münster, im Stiftsarchiv St. Gallen, in den Staatsarchiven Zürich und Aarau und in zahlreichen Gemeindearchiven liegende Urkundenmaterial ist kopiert. Der älteste (bis 1300 reichende) Teil liegt teilweise auch schon druckfertig vor.

Die Bearbeitung der Bündner Geschichte steht unmittelbar vor dem Abschluß.

Es liegt uns noch die Pflicht ob, der Verstorbenen hier zu gedenken. Am 3. Oktober wurde in Mauren im Fürstentum Liechtenstein, in der Heimat Peter Kaisers, des einstigen Rektors der katholischen Kantonsschule und Vizerektors der vereinigten Kantonsschulen, der auch ein namhafter Historiker war, an dessen Geburtshaus eine Gedenktafel enthüllt. Der Historische Verein des Fürstentums Liechtenstein hat unsere Gesellschaft eingeladen, sich vertreten zu lassen. Wir haben dieser Einladung Folge geleistet, und der Präsident hat sich gestattet, dem um unsern Kanton als Lehrer und Geschichtsschreiber hochverdienten und ehrwürdigen Manne einige Worte dankbaren Gedankens zu widmen.

Der Tod hat uns im verflossenen Jahre wieder eine Reihe von Mitgliedern entrissen. Im Oktober sind Prof. B. Puorger und Nationalrat A. Vital gestorben. Herr Puorger hat seit 1907 im Schoße unserer Gesellschaft sechs Vorträge gehalten und war, so lange er an der Kantonsschule wirkte, ein sehr eifriges Mitglied. Er hat sich auch publizistisch betätigt und in den Annalas und im Monatsblatt verschiedene historische Arbeiten veröffentlicht. Herr Nationalrat Vital war unser ältestes Mitglied. Er gehörte unserer Gesellschaft seit 1886 an. Wir haben ihn, recht spät allerdings, zum Ehrenmitglied er-

nannt, zum Dank dafür, daß er seinerzeit als Chef des Erziehungsdepartements auf Veranlassung der Historisch-antiquarischen Gesellschaft die Ordnung der älteren Bestände unserer Gemeindearchive an die Hand nahm, eine außerordentlich verdienstvolle Arbeit, über die wir ganz besonders auch mit Rücksicht auf die Neuherausgabe der Geschichtsquellen sehr froh sind. Der dritte, der uns schon zu Beginn des Jahres entrissen wurde, ist der Kunsthistoriker Prof. Dr. Joseph Zemp in Zürich, ebenfalls Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, dem wir die ausgezeichnete Monographie über das Kloster Münster und manchen Bundesbeitrag an Restaurationen in Graubünden verdanken. Weiter starb A. Giussani, Ingenieur in Como, der vor Jahren eine Monographie über die Festung Fuentes verfaßt hat, sodann Leonhard Juvalta-Cloetta in Bergün, von dem im Monatsblatt u. a. eine wertvolle Arbeit über den Bergbau in Bergün im 16. Jahrhundert erschienen ist, Oberst Gg. v. Salis in Jenins, Ratsherr Gestle, Schreinermeister Rudolf Hartmann in Chur und Ingenieur Corrado Schmid in Grono.

Als neue Mitglieder haben sich unserer Gesellschaft angeschlossen:

Büchli Arnold, a. Bezirkslehrer, Chur
 Fanconi Mario, Kaufmann, Poschiavo
 Gasser Ed., Prof. Dr., Chur
 Krawinkel Hermann, Prof. Dr., Königsberg
 Lendi Albert, Hotelier, Celerina
 Lenggenhager Christ., Postbeamter, Chur
 Luzi Hans, Professor, Chur
 Prader-Müller J., Davos-Dorf
 Rageth Simon, Kantonsschüler, Landquart
 Schmid Werner, Dr. jur., Chur
 Senti Jakob, Jenins.

Herrn Dr. Gadien Engi in Basel, dem wir für die tatkräftige Förderung unserer Bestrebungen seit Jahren zu großem Dank verpflichtet sind, hat die Gesellschaft in der letzten Sitzung des abgelaufenen Jahres zum Ehrenmitglied ernannt.

X

Der traditionelle Frühlingsausflug mußte leider allerlei Hindernisse wegen ausfallen und konnte auch im Herbst nicht nachgeholt werden.

Am Schluß unseres Berichtes möchten wir den Behörden des Kantons und der Stadt für das uns geschenkte Wohlwollen danken und sie bitten, es uns auch im neuen Jahre zu bewahren.

Chur, 15. Januar 1944.

Der Präsident: F. Pieth.

Kurzer Bericht über das Rätische Museum

A. Restaurierung der Totentanzbilder

Auch im vergangenen Jahre 1943 konnte das Rätische Museum in dem ihm zugewiesenen Rahmen an der Erhaltung und Sammlung des bündnerischen Kulturgutes ungestört weiterarbeiten und Auskünfte erteilen, vor allem auf dem Gebiete der Heraldik und Numismatik. Während in den von der Kriegsfurie ergriffenen Ländern das fluchwürdige Zerstörungswerk seinen Fortgang nimmt, sammeln sich in unserm Lande jene Kräfte, die sich für die Erhaltung und den Aufbau der Kultur einsetzen. Noch nie ist z. B. die Restaurierung historischer Kunstdenkmäler in der Schweiz so eifrig betrieben worden wie gerade jetzt. Zu den Erscheinungen dieser Art gehört auch die Renovation des Churer Ratssaales und der Churer Totentanzbilder im Rätischen Museum. Durch die schon im letztjährigen Bericht erwähnte, von Dr. Rigggenbach organisierte Basler Ausstellung „Der Tod von Basel und die schweizerischen Totentänze“ vom 28. August bis 15. November 1942 ist die künstlerische Bedeutung der Churer Totentanzbilder in das richtige Licht gerückt worden.

Die großen Sterben in den Zeiten der Pestepidemien brachten die Menschen dazu, den Tod als wesenhafte Erscheinung aufzufassen. Seit dem 14. Jahrhundert wird seine Macht über das Leben der Menschen in allegorischer Weise dargestellt, indem er in tanzender Bewegung unerwartet den Menschen, hoch und niedrig, alt und jung, im Moment ihres gewohnten Werkes oder ihrer Lieblingsbeschäftigung überrascht und in sein Reich hinübernimmt. Da nach der christlichen Dogmatik Sünde und Tod in einem ursächlichen Zusammenhang stehen, haben die

Klöster als Aufforderung zur Buße an ihre Kirchhofmauern Totentanzdarstellungen malen lassen.

Wohl die reichhaltigste und künstlerisch bedeutsamste Darstellung des Totentanzes ist die Holzschnittbildreihe von Hans Holbein dem Jüngern (1497–1543), vermutlich während eines Basler Aufenthaltes geschaffen und 1538 erstmals in Lyon bei den Gebrüdern Kaspar und Melchior Trechsel in Buchform veröffentlicht. Der kunstsinnige Bischof Luzius Iter von Chur (1541–1548), der die Totentanzbilder von Holbein gekannt haben muß, ließ 1543, im Todesjahr Holbeins, von einem Schüler dieses Meisters, wahrscheinlich einem Augsburger Künstler, in einer gegen Norden, d. h. gegen den Hof offenen Galerie der damals kleinen bischöflichen Residenz in drei übereinander stehenden Reihen in 25 Bildfeldern nach den Holbeinschen Vorbildern Totentanzbilder malen. Durch spätere Umbauten der Residenz wurde die offene Galerie in einen geschlossenen Korridor umgewandelt. 1882 hat Bischof F. C. Rampa Umbauten im Schlosse geplant, die eine Verlegung der bemalten Riegelwand notwendig machten. Dr. P. C. Planta, der damalige Präsident der Historisch-antiquarischen Gesellschaft, setzte sich für die Überführung der Bilder ins Rätische Museum ein, wo sie „in bessere Beleuchtung gebracht und der Betrachtung durch das Publikum zugänglicher gemacht werden könnten“. Bischof Rampa stimmte dem Gesuch unter Wahrung der Eigentumsrechte zu, und Kunstschräiner Benedikt Hartmann hat „ohne die geringste Schädigung“ die bemalte Riegelwand in die einzelnen Tafeln zerlegt und im Rätischen Museum aufgestellt. Wir können heute Dr. Planta nicht dankbar genug sein; denn ohne seine Bemühungen wären die Bilder durch Überführung in ein vielleicht ungünstiges Depot dem Zerfall anheimgefallen. Auf die künstlerische Bedeutung der Churer Totentanzbilder haben verschiedene Autoren aufmerksam gemacht, so Jakob Burckhardt 1857, Salomon Vögelin und Prof. J. R. Rahn 1878 und Dr. Paul Zinsli 1937. Salomon Vögelin kommt in seiner ausgezeichneten Publikation „Wandgemälde im bischöflichen Palast zu Chur“ zum Schlusse, Hans Holbein habe diese Bilder eigens für das bischöfliche Schloß entworfen und die Ausführung teils selber, teils durch Schüler und Ge-

hilfen vorgenommen. Die Annahme, es handle sich hier um Originalbilder von Holbein, hat schon Jakob Burckhardt als unwahrscheinlich bezeichnet, und heute ist sie definitiv widerlegt. Nämlich bei der Überführung der Bilder in das Rätische Museum entdeckte man auf dem Rahmenwerk die Jahrzahl 1543, das Datum ihrer Entstehung. Da Hans Holbein im Oktober oder November des gleichen Jahres nach einem zehnjährigen Aufenthalt in London daselbst an der Pest gestorben ist, können die Churer Totentanzbilder unmöglich von ihm selber herstammen. Sie sind also nicht Originalgemälde von Hans Holbein, sondern durch dessen Holzschnittzyklus inspirierte Bilderreihen, die zweifellos ein begabter Schüler des großen Meisters für die bischöfliche Residenz zu Chur gemalt hat.

Es liegt auf der Hand, daß die Churer Totentanzbilder an der erwähnten Basler Ausstellung wenigstens in guten photographischen Reproduktionen nicht fehlen durften. Die auf Veranlassung von Dr. Riggenbach durch einen tüchtigen Fachmann hergestellten photographischen Aufnahmen ließen eine Fülle von Einzelheiten erkennen, die man mit bloßem Auge auf den zum Teil stark beschädigten, noch nicht gereinigten Bildern nicht wahrnehmen konnte. Jetzt erst erkannte man deutlicher, daß der unbekannte Maler der Churer Totentanzbilder ein Künstler von hervorragendem Können war, der von den Holbeinschen Vorbildern in der Raumverteilung, in der Darstellung der Personen – zweifellos Porträtfiguren des damaligen Chur – und der Landschaft – Gebirgslandschaften der Umgebung von Chur – vielfach abgewichen und eigene Wege gegangen ist. Eine Renovation dieser wertvollen Bilder, die durch das ständige Abbröckeln des Mörtels immer mehr litt, mußte jedem Kunstfreund als dringende Notwendigkeit erscheinen. Herr Dr. Riggenbach wandte sich mit einem Gesuch um finanzielle Unterstützung der Renovation an unsren Landsmann in Riehen bei Basel, den Industriellen Dr. Gadien Engi, Besitzer des Schlosses Marschlins, der bereits die photographischen Aufnahmen der Bilder finanziert hatte. Herr Dr. Engi war sofort bereit, das Honorar des ausführenden Kunstmalers im Betrage von 5000 Fr. zu übernehmen, und Herr Prof. Dr. Linus Birchler, Präsident der Eidg. Kommission für historische Kunstdenk-

mäler, unterstützte das Begehr um die Ausrichtung einer Subvention des Bundes im Betrag von rund 1900 Fr. Damit sind die Bilder unter den Schutz der Schweizerischen Eidgenossenschaft gestellt worden. Unsere Regierung übernahm nicht bloß einen Restbetrag der Kosten von 600–700 Fr., sondern ließ auch das Lokal der Totentanzbilder durch das Weißeln und die Anbringung neuer Fenster und Vitrinen in angemessenen Stand stellen, wofür rund 2000 Fr. ausgelegt wurden. Die Historisch-antiquarische Gesellschaft, deren Vorstand die Aufsichtskommission des Rätischen Museums bildet, fühlt sich veranlaßt, den Behörden und den Privaten, vor allem Herrn Dr. G. Engi, für ihr weitherziges Entgegenkommen den verdienten Dank auszusprechen. Herr Dr. Engi, der die Bestrebungen unserer Gesellschaft schon mehrfach unterstützt hat, ist in der letzten Sitzung der Historisch-antiquarischen Gesellschaft einstimmig zu deren Ehrenmitglied ernannt worden.

Im Laufe des vergangenen Sommers hat der Basler Kunstmaler Heinrich Müller, ein besonders tüchtiger Fachmann, die Renovationsarbeiten an den Totentanzbildern durchgeführt, ohne die technische und künstlerische Eigenart der Bilder zu beeinträchtigen. Am 13. Oktober wurden die Bilder in Anwesenheit des Hochwürd. Herrn Bischof Caminada, dem das Eigentumsrecht über diese zukommt, und Vertretern des Bundes, des Kantons, der Stadt Chur, der Historisch-antiquarischen Gesellschaft und der Herren Dr. R. Rigggenbach und Kunstmaler Heinrich Müller dem Rätischen Museum zu treuer Obhut übergeben. Im Auftrag der Eidg. Kommission für die Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hatte Herr Dr. Rigggenbach die Aufsicht über die Renovationsarbeiten ausgeübt. Er wird im Laufe dieses Winters im Schoße der Historisch-antiquarischen Gesellschaft einen Vortrag mit Lichtbildern über die Churer Totentanzbilder halten. Herr Dr. G. Engi, der an der kleinen Feier der Übergabe der renovierten Bilder nicht teilnehmen konnte, schrieb uns: „Es freut mich, daß ich durch meinen Beitrag dazu helfen konnte, das Kunstwerk, das in Zukunft eine Zierde des Rätischen Museums sein wird, wieder erstehen zu lassen.“

B. Der Besuch des Museums

Trotzdem wir uns nun im fünften Kriegsjahre befinden und der Fremdenverkehr stark abgenommen hat, ist der Besuch des Museums nicht zurückgegangen, sondern sogar etwas gestiegen. Im abgelaufenen Jahre wurden 152 Eintrittskarten zu 1 Fr. (Vorjahr 164) und 484 Karten zu 50 Rp. (Vorjahr 452) gelöst, also im ganzen 636 Karten gegenüber 616 des Vorjahres. Der taxenfreie Besuch an Werktagen durch 69 Schulen mit 1357 Schülern, zu denen auch der freie Eintritt von zwei Militärabteilungen mit 58 Mann zu rechnen ist, hat mit 1415 Personen die Zahl 1891 des Vorjahres nicht erreicht. Unter der Rubrik Vereine sind 4 Vereine mit 80 Mitgliedern einzureihen (Vorjahr 2 Vereine mit 84 Mitgliedern). Im Laufe des Jahres 1943 haben im ganzen 2050 Personen, also 56 Personen mehr als im Vorjahr, unsere Sammlungen besichtigt, wobei die Besucher zur Zeit des freien Eintrittes an Sonntagen von 10—12 Uhr nicht berücksichtigt sind.

C. Erwerbungen

I. Glasgemälde

Wappenscheibe des Kantons Graubünden mit den drei Schildhaltern St. Georg, Madonna und Wilder Mann, entworfen von Kunstmaler Alois Carigiet, Truns. Ein Exemplar hat die Regierung dem Stande Schwyz für das neue Rathaus gestiftet.

Geschenk der hohen Regierung.

II. Prähistorische, römische und frühgeschichtliche Sammlung

Die in der eisenzeitlichen Siedlung Castaneda beabsichtigte Grabung durch Herrn Keller-Tarnuzzer, Sekretär der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, konnte wideriger Umstände halber nicht durchgeführt werden. Dagegen hat Herr Reallehrer Frei von Mels die im Vorjahr begonnene Ausgrabung der früh-

geschichtlichen Kirche auf Grepault bei Ringgenberg beendigt und dabei sehr interessante Resultate hervorgebracht. Außer den beiden Räumen mit runder Apside und rechteckiger Form wurde auch ein Grab aus dem 7. Jahrhundert sowie eine Herdstelle unter dem Kirchenboden und eine zweite neben der Kirche freigelegt, welch letztere sich durch eine Menge verbrannter Bohnen, Erbsen, Hirse- und Getreidekörner als prähistorische Opferstätte auswies. Die Kirche dürfte aus dem 6., wenn nicht schon 5. Jahrhundert stammen und damit die älteste des Kantons sein, welche noch in ihrer Urform erhalten ist.

Herr Kreisförster W. Burkart hat im Berichtsjahr an drei Orten Ausgrabungen vorgenommen: auf Mutta-Fellers, auf Cresta-Cazis und auf Caschlins-Conters i. O.

In der bronzezeitlichen Wehrburg Mutta haben sich in schichttechnischer Hinsicht sehr wertvolle Funde ergeben, indem nun das Alter der Wehrmauer sicher ins 16.–15. Jh. v. Chr. datiert und der Beginn der Siedlung in die frühe Bronzezeit angesetzt werden kann, d. h. ins 18. oder 17. Jh. v. Chr. Einige schöne Einzelfunde, worunter besonders eine große Scheibenadel und eine Kerbschnittscherbe erwähnt seien, gelangten in das Rätische Museum, nachdem erstere unter Mitwirkung von Herrn Dr. Vogt vom Landesmuseum gehoben und konserviert werden konnte. Der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte sei ein Beitrag von 250 Fr. aufs beste verdankt.

Auf Cresta bei Cazis wurden unter der schon im Vorjahr festgestellten eisenzeitlichen Fundschicht zwei bronzezeitliche Kulturschichten gefunden, von denen die untere der ältern Crestaula-Kultur angehört, wie Keramikfunde einwandfrei ergeben. Jener Crestarücken birgt eine große Siedlung in sich.

Auf dem Hügel „Caschlins“ bei Conters i. O. hat sich bei einer größern Sondierung eine mittelbronzezeitliche Siedlung feststellen lassen, deren weitere Erforschung sehr interessante Resultate verspricht.

Als Neuentdeckung ist noch eine bronzezeitliche Station auf dem Matluschkopf des Fläscherberges zu nennen.

In das Rätische Museum wurden eingeliefert:

Von Mutta-Fellers:

a) aus der Bronzezeit:

eine bronzenen Nadel mit Scheibe
eine bronzenen Sichel
ein bronzenes Trichterchen
ein bronzenes Ringstück
zwei Knochenwerkzeuge
ein Steinhammer mit Rille
diverse Kornquetscher und Klopfsteine
eine Kerbschnittscherbe
viele Topfscherben.

b) aus der Eisenzeit: viele Keramikstücke.

Von Cresta-Cazis:

a) aus der Bronzezeit: viele Keramikstücke.
b) aus der Eisenzeit: eine Anzahl Topfscherben.

Von Caschliins-Conters i. O.:

aus der Bronzezeit: ein Steinhammer mit Rille, eine Anzahl Topfscherben.

Vom Matluskopf:

aus der Bronzezeit: eine knöcherne Pfeilspitze, ein durchbohrter Stein, Topfscherben.

Von Alvasechein:

ein Bronzebeil.

K.

Vom Greipault:

eine bronzenen Gürtelschnalle vom 7. Jahrh. n. Chr.
Proben verbrannter Bohnen und Getreidekörner aus der Eisenzeit.

III. Münzen und Medaillen

a) Münzen des Altertums

1. Mittelbronze des Tyrannen Hiketas von Syrakus, 288—279 v. Chr.
Vs. Zeuskopf, Rs. Adler mit Blitz. K.
2. Mittelbronze, Sesterz des Nero Claudius Drusus, Germanicus, Stiefsohn des Augustus, * 9 v. Chr., Restitutionsmünze seines Sohnes Claudius, 41—54 n. Chr., C. 8. Fo. Dulain (Umgebung der Ziegelei). K.
3. Kleinbronze, Follis Constantins des Großen, 306—337, SOLI INVICTO COMITI. C. 517. Fo. Acker in Ragaz.

G. v. Hrn. Lucius Barba, Arosa.

XVIII

b) Bündnerische Münzen und Medaillen

Auch dieses Jahr konnten mehrfach Lücken in der sehr reichhaltigen Sammlung bündnerischer Münzen und Medaillen ausgefüllt werden. Im Mai führte die Münzen und Medaillen AG in Basel eine Münzauktion durch, und im September kam durch die Firma A. Heß AG in Luzern in der Galerie Fischer die Auktion der Sammlung von Schweizer Münzen von Hauser-Späth zur Durchführung. In beiden Aktionen konnten eine Anzahl seltener Stücke erworben werden. Auch sonst gingen im Laufe des Jahres durch Kauf oder Schenkung Münzen ein, die wir nach den Münzstätten aufzählen:

1. Bistum Chur

Paul Ziegler 1503—41, Batzen 1527, Tr. 48 b, IV. St. K.

Beat à Porta 1565—81, Etschkreuzer o. J., Tr. 572, I. St. K.

Johann V. Flugi 1601—27:

Taler o. J., Tr. 107 Var., III. St. Var., unediert K.

Dicken o. J., Tr. 97 Var., VI. St. Var. K.

Batzen o. J., Tr. 91 a Var., II. St. Var. K.

12-Kreuzer 1625, Tr. 129 a 2. Var. K.

Joseph Mohr 1627—35:

Zehner 1630, Tr. 146 Var., II. St. Var. K.

Zehner 1630, Tr. 147, III. St. K.

Zehner 1632, Tr. 154 Var., III. St. Var. K.

Ulrich von Mont 1661—92, Fünfzehner 1688, Tr. 124, 1. Var., I. St. K.
1. Var. K.

Ulrich VII. Federspiel 1692—1728:

Bluzger 1706, Tr. 0, III. St. K.

Einseitiger Pfennig o. J., Tr. 228, 7. Var. K.

Joseph Benedikt von Rost 1728—54:

2-Kreuzer 1741, Tr. 299 Var., III. St. Var. K.

Einseitiges 2-Pfennig-Stück o. J., XXVIII. Var. K.

2. Stadt Chur

Batzen 1529, Tr. 422, I. St. RRR. K.

Batzen 1529, Tr. 423, II. St. RR. K.

Dicken o. J., Tr. 412 Var., III. St. Var. K.

Dicken 1621, Tr. 435 Var., I. St. Var. RR. K.

Dicken 1624, Tr. 450 Var., I. St. Var. unediert K.

Zehner 1629, Tr. 467 Var., II. St. Var. K.

Dicken 1631, Tr. 485, 2. Var., III. St. 2. Var. K.

Dicken 1636, Tr. 550 Var., II. St. Var. K.

Bluzger 1728, Tr. 696 Var., I. St. Var. K.

Bluzger 1740, Tr. 756 Var., VI. St. Var.

3. Herrschaft Haldenstein

- Thomas I., münzte von 1612—28: Schlüsselpfennig o. J., Tr. 776, I. St. K.
- Julius Otto, münzte von 1637—48: Bluzger o. J., Tr. 840 Var., IV. St. Var. K.
- Georg Philipp, münzte von 1681—93: Fünfzehner 1689, Tr. 858, I. St. K.
- Fünfzehner 1690, Tr. 871, V. St. K.
- Gubert von Salis, münzte von 1722—37: 1-Kreuzer 1727, Tr. 958, III. St. K.
- Bluzger 1726, Tr. 941 Var., V. St. Var. G. v. Kantonsschüler Florian Tschurr.
- Bluzger 1727, Tr. 947, 5. Var., II. St. K.
- Bluzger 1727, Tr. 955, X. St. K.
- Bluzger 1734, Tr. 982 Var., I. St. Var. K.

4. Gotteshausbund, münzte von ca. 1540—80

- Zehner 1568, Tr. 381, VI. St. RRR. K.

5. Herrschaft Mesocco der Trivulzio

- Gian Francesco, münzte von 1518—49 in Roveredo, Testone o. J., Gnechi Nr. 1 Var. K.
- Antonio Teodoro, münzte von 1676—78 in Retegno bei Mailand, Doppeltaler oder Filippo 1676, Gnechi Nr. 21 K.
- Antonio Tolomeo, 1708—67, 1/2 Taler 1726, Gnechi Nr. 4. K.

6. Herrschaft Reichenau

- Thomas Franz 1723—32, 1-Kreuzer 1728, Tr. 1025 Var., II. St. Var. K.

7. Einzelne Kantone und Schweiz

- Appenzell A.-Rh., Taler oder 4-Franken-Stück 1816, geprägt von Münzmeister Fueter in Bern. K.
- Solothurn, 1-Franken 1812. K.
- Bistum Wallis, Bischof Franz Jos. Supersax, 1701—34, Batzen 1722. K.
- Aargau, 1/2 Batzen = 5 Rappen 1831. K.
- Waadt, 1 Batzen 1828. K.
- Schweiz, 5 Franken 1908 mit Helvetiakopf, der von 1889—1908 kommt. K.
- Schweiz, 5 Franken 1941, Jubiläumsmünze auf die Bundesfeier in Schwyz, zum 650jährigen Bestand der Eidgenossenschaft. K.

8. Medaillen und Prägestöcke

- Medaille zur Erinnerung an die Aussetzung von Steinwild im Tantermozzatal 1933 durch die Kommission des Wildparks Peter und

Paul, St. Gallen. Gestochen von Medailleur E. Egger nach dem Gotteshausbundtaler o. J., Tr. 351. Dazu Avers- und Reversstempel dieser Medaille.

G. v. Kaufmann A. Mettler-Specker, St. Gallen.

9. Ausländische Münzen und Medaillen

Deutsches Reich und Österreich

Franz I. 1745—65, Zwanziger 1764, Mst. W = Wien. K.

Maria Theresia 1740—80:

Krontaler 1774. K.

Zwanziger 1767, Mst. W = Wien. K.

Zwanziger 1778, Mst. B = Kremnitz. K.

Franz I. (II.) 1792—1835:

Krontaler 1796, Mst. B = Kremnitz. K.

Taler 1825, Mst. V = Venedig. K.

Zwanziger 1803, Mst. A = Wien. K.

Zwanziger 1810, Mst. A = Wien. K.

Zwanziger 1828, Mst. B = Kremnitz. K.

Zwanziger 1830, Mst. B = Kremnitz. K.

Zwanziger 1832, Mst. A = Wien. K.

Ferdinand I. 1835—48:

Zwanziger 1837, Mst. M = Mailand. K.

Zwanziger 1840, Mst. A = Wien. K.

Zwanziger 1843, Mst. M = Mailand. K.

Fünfer 1836, Mst. A = Wien. K.

Carl Theodor, Herzog von Bayern, 1777—99, Zwanziger 1784. K.

König Ludwig von Bayern, 1825—48, 1-Kreuzer 1827. K.

Leopold, Großherzog von Baden, 1830—52, Kronentaler 1830. K.

Frankfurt a. M., Kontributionstaler 1796, aus Gefäßen von Bürgern und von der Kirche. K.

Österreich, Republik, 5-Groschen 1931. K.

Große Silbermedaille auf den Familienverband Bruna in Stuttgart (?) um 1880, von Medailleur Schwerdt, Stuttgart. K.

Liechtenstein

Johann II., 5-Kronen 1915. *G. v. d. Metallsammlung.*

Frankreich

Ludwig XV. 1715—74, 6-Sols 1744. K.

Ludwig XV. 1715—74, Messingmedaille auf den Versailler Obstzüchter Joh. Christ. Reich.

G. v. Fischereiaufs. J. Wolf, Untervaz.

Louis Philippe 1831—48, Taler 1835, Mst. A = Paris. K.

Republique Française, 10-Franken 1920. *G. v. d. Metallsammlung.*

Italien

Giovanni Gastone I., Herzog der Toscana, 1723—37, Scudo d'oro 1726.	K.
Carl Emanuel III. von Sardinien 1730—73, Doppeltaler oder Filippo 1758.	K.
Taler 1759.	K.
Papst Pius VI. 1774—98, Jubiläumstaler 1780.	K.
Königreich Italien, 20-Centesimi 1930.	<i>G. v. d. Metallsammlung.</i>

Spanien

Carl III., König von Spanien und Herzog von Mailand, 1707—40, 20-Soldi 1707.	K.
--	----

Portugal

Carlos I., Taler zu 500 Reis 1891.	K.
------------------------------------	----

England

Georg V., 6-Pen 1929 und 3-Pen 1919.	<i>G. v. d. Metallsammlung.</i>
--------------------------------------	---------------------------------

IV. Handschriftensammlung

1. Adels- und Wappenbrief des Peter Perini von Scanfs, ausgestellt am 16. März 1600 zu Pilsen im Namen Rudolfs II., 1576—1612. Großes Pergament in lateinischer Sprache mit farbiger Wappenzeichnung und mit dem großen Kaisersiegel in rotem Wachs.
Leihgabe des Eigentümers Obersilt. W. v. Juvalta, Zürich-Scanfs. Geht nach Übereinkunft nach dessen Ableben ins Eigentum des Rät. Museums über.
2. Schreibvorlage des Lehrers Peter Weibel von Tenna für seinen Schüler Hans Engi in Tschiertschen, 1785. K.

V. Holzschnitzereien

Hausgiebelbrett vom alten, zum Teil abgerissenen „Trütschhaus“ im Hof Ambach im Avers, an der Abzweigung des Weges in das Seitental Bregalga. Solche Giebelbretter findet man an den ältesten Häusern, den sogenannten Heidenhäusern, im Oberwallis, so in Biel im Goms (Bürgerhaus des Oberwallis, S. 101) und in Dornen und Heinigenbühl, Gemeinde Außerberg gegenüber Visp (Stebler, Sonnige Halden, S. 69 und 71). Das Giebelbrett diente zur Verkleidung des in der Mitte der Giebelwand stehenden Trägers des Firstbalkens. Das Giebelbrett im Wallis ist mit einem eingeschnittenen christlichen Kreuz versehen, während dasjenige aus Avers mit einer primitiv geschnittenen Weinrebenranke der Spätgotik (zweite Hälfte des 15. Jh.)

verziert ist, zweifellos wie das Kreuz ein christliches Symbol zum Schutze des Hauses. Das Brett hat eine Länge von 208 cm, eine Breite von 28 cm und eine Dicke von 6—7 cm. Die auf dem Giebelbrett eingeschnittene Jahrzahl 1565 ist erst später bei einer Hausrenovation angebracht worden. Das Giebelbrett von Avers ist ein Beweis dafür, daß die alte Bauart der Häuser im Oberwallis von dort her durch die Walser in ihre neue Heimat nach Graubünden gebracht wurde.

VI. Schmiedearbeiten

Schön verzieter Türklopfer mit Fratze aus Andeer, entspricht demjenigen an der im vorigen Jahr erworbenen eisernen Türe aus der Reichsgasse vom Anfang des 17. Jahrhunderts. *K.*

Verziertes Haustürschloß mit Riegel, aus Andeer. *K.*

Öllicht mit Henkel, sogenannte Bergwerkslampe, 18./19. Jahrhundert. *G. v. Prof. L. Joos.*

Achteckiges Unschlittlicht mit verstellbarer Hängevorrichtung, 18./19. Jahrhundert. *G. v. Prof. L. Joos.*

Mittelalterliches Nagelhufeisen mit Hinterstollen und acht stollenartigen Nägeln, ca. 15./16. Jh. Fo. Pradaschier-Churwalden. *K.*

Drei mittelalterliche Hufeisen, eines davon fünfstollig. Fo. Wetterboden bei Aschüel, St. Antönien. *G. v. Posthalter Peter Flütsch, St. Antönien.*

Eidg. Ordonnanzhufeisen zum Einsetzen von Spitzstollen für den Winter und Stumpfstollen für den Sommer. *G. v. Hrn. Simon Marchion, Valendas.*

VII. Waffen

Vorderlader-Jagdflinte mit Schrot- und Kugellauf. Büchsenmacher J. E. Schramm jun., Zell-St. Blasien, um 1840. Besitzer Oberst Rich. La Nicca. *G. v. Dr. med. R. La Nicca, Bern.*

Offizierssäbel, Modell 1852, Klinge gebläut und vergoldet, Solingen F. u. Z., ebenfalls von Oberst Rich. La Nicca. (Gleiche Waffensichtlich auf seinem Ölbild von Rizzi.) *G. v. Dr. med. R. La Nicca, Bern.*

Pulverhorn für Jagdzwecke, 19. Jh. Gleicher Besitzer. *G. v. Dr. med. R. La Nicca, Bern.*

Gußmodell für Rundkugeln für Vorderlader, Mitte 19. Jh. *G. v. Dr. med. R. La Nicca, Bern.*

Degenstichplatte aus Bronze, um 1700. Gefunden Herbst 1939 am Südende des Pian Canfèr auf der Nordseite des Septimers. *G. v. Obering. H. Conrad, Chur.*

Ordonnanzfeldflasche, zweite Hälfte 19. Jh.

G. durch Dr. med. J. Hasler, Splügen.

Pulverhorn aus Horn und Messing, schön gearbeitet.

G. v. d. Metallsammlung, Langwies.

VIII. Haus- und Feldgeräte

Zwei Abgüsse von Tirggel- oder Honigkuchenmodellen, die in heraldisch schöner Ausführung Allianzwappen der Familie Salis darstellen. Vor allem im 17. Jh. bestand die verbreitete Mode, die Familienwappen als Tirggelmodel zu verwenden. Diese „süße Kunst“ hat es zu großer technischer Vollendung gebracht, wie die beiden Abgüsse zeigen:

- a) Allianzwappen Salis-Planta des Junkers Anton von Salis-Samaden, 1652—1692, mit dem Datum 1672. Seine Frau war Ursina Mengia von Planta-Zuoz, 1654—1724.
- b) Allianzwappen Salis-Soglio und Salis-Grüsch des Hauptmanns Rudolf von Salis, Kommissari von Cläven, 1608—1690, vom Jahr 1661. Er war in zweiter Ehe verheiratet mit Cleophea von Salis-Grüsch, 1622—1698.

Das erste Model befindet sich im Schloß Bondo, das zweite ist im Besitz von Posthalter Giovanoli-Roffler in Soglio. Die Abgüsse besorgte das Atelier des Landesmuseums; sie wurden dem Museum geschenkt von unserm Mitglied *Hans Bruppacher-Bodmer, Zürich.*

Holztrinkette mit Initialen H. T. (Trepp ?) aus dem Rheinwald.

G. durch Dr. med. J. Hasler, Splügen.

Ellenstab von Chur, von 1828, mit Einteilung in $1/6$, $1/4$, $1/2$ Elle. K. Messingglätteisen für Erwärmung mit Stein, 19. Jh.

G. v. Prof. L. Joos.

IX. Textilien und Zubehör

1. Handtuch aus Felsberg, Leinen mit roter Kreuzstichstickerei, Hohlsaum und Klöppel spitze, roten und weißen Quasten. K.
2. Großer Zinnknopf mit gotischer Verzierung, 14./15. Jh. Fo. Alp Val Bivio an der Stallerbergroute, Herbst 1939.

G. v. Obering. H. Conrad, Chur.

Rechnungsbericht der Hist.-ant. Gesellschaft über das Vereinsjahr 1943

Beiträge und Aufwendungen für prähistorische Ausgrabungen
erscheinen im Konto Rätisches Museum

a) Einnahmen

	Soll	Haben
1. Saldo des Postscheckkontos auf 1. Januar 1943	52.43	
2. Beitrag des Kantons an die Historisch-antiquarische Gesellschaft und das Rätische Museum, erste Rate	1000.—	
3. Beitrag des Kantons an „Die Grabdenkmäler des Alten Friedhofs“	2000.—	
4. Mitgliederbeiträge, einzelne Jahresberichte und Diplome	2218.50	
5. Testamentarische Zuwendung des verstorbenen Direktors C. F. Hasselbrink	500.—	
6. Beitrag aus der Killias-Stiftung für 1943	200.—	
7. Zinseneingänge aus Wertschriften	161.—	
8. Diverse Einnahmen	73.15	
9. Passivsaldo auf 31. Dezember 1943, gedeckt durch das Postscheckkonto	2806.47	

b) Ausgaben

1. Druck und Versand des Jahresberichtes	2319.55
2. Anlage des Beitrages des Kantons aus dem Lotteriefonds (Fr. 3000.—) und des Beitrages der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte für Fellers (Fr. 250.—) in den Ausgrabungsfonds, Sparheft Nr. 263 482	3250.—
3. Auszahlung des kantonalen Beitrages für „Die Grabdenkmäler auf dem Alten Friedhof“ an den Verleger Bischofberger & Co.	2000.—
4. Reisespesen, Porti, Schreibereien für die Gesellschaft etc.	335.43
5. Reise- und Hotelentschädigung der verschiedenen Referenten	284.50
6. Mitgliederbeiträge an wissenschaftliche Gesellschaften und Abonnemente	256.20
7. Photographische Aufnahmen, Lichtpausen und Pläne	203.58
8. Annoncen, Einladungskarten usw.	172.36
9. Diverse Auslagen	189.93
	<hr/>
	9011.55
	9011.55

Vermögensbestand auf 31. Dezember 1943

	Soll	Haben
1. Vermögensbestand auf 31. Dezember 1942 .	7169.23	
2. 1 Obligation Graub. Kantonalbank Fr. 1000.— à 3½%, Serie 32 Nr. 3208, Coupon 31. Jan.		1000.—
3. 3 Obligationen Bündner Privatbank: 2× Fr. 1000.— à 3%, Serie F Nr. 166/67, 1 × Fr. 500.— à 3%, Serie E Nr. 47, Coupon 31. Dez., nom. Fr. 2500.—, Kurs 80%		2000.—
4. 19 Aktien d. Bündn. Privatbank à Fr. 50.—, Nr. 515/33, nom. Fr. 950.—, Kurs 60%		570.—
5. 8 Genußscheine der Bündner Privatbank, nom. Fr. 2460.—, pro memoria . . .		1.—
6. 3 Obligationen à Fr. 500.—, 3% Eidg. Anl. 1903, II. Ser. Nr. 8894/96, Coupon 15. Okt., 1 Obligation à Fr. 1000.—, 3% SBB 1938, Nr. 228872, Coup. 30. April, Legat Dr. O. Bernhard, St. Moritz . . .		2500.—
7. Sparheft Nr. 60207 der Kantonalbank, Hist.-ant. Gesellschaft: Zins pro 1943 Fr. 3.05, Wert 31. Dez 1943		164.45
8. Sparheft Nr. 263482 der Kantonalbank, Fonds für Ausgrabungen: Wert 31. Dez. 1942 Fr. 147.05, Bezüge Fr. 753.15, Einlagen 4400.—, Zins pro 1943 Fr. 14.95, Wert 31. Dez. 1943 . . .		3808.85
9. Sparheft Nr. 210554 der Kantonalbank, Publikationsfonds: Wert 31. Dez. 1942 Fr. 592.25, Bezüge (Bahnabonnement Fr. Perret u. a.) Fr. 380.40, Zins pro 1943 Fr. 8.05, Wert 31. Dez. 1943 . . .		219.90
10. Sparheft Nr. 272748 der Kantonalbank, Legat Dr. O. Bernhard: Wert 31. Dez. 1942 Fr. 145.10, Zins Fr. 2.75, Wert 31. Dezember 1943 . . .		147.85
11. Saldo d. Postcheck-Konto auf 31. Dez. 1943 Vermögensvorschlag auf 31. Dez. 1943	71.32 3314.14	
	<hr/> 10483.37	<hr/> 10483.37
Vermögensbestand auf 31. Dez. 1943		10483.37

Rechnungsbericht über das Rät. Museum pro 1943

a) Einnahmen

	Soll	Haben
1. Beitrag der Stadt an das Rät. Museum	320.—	
2. Beitrag des Kantons aus dem Lotteriefonds an prähistorische Ausgrabungen (Beschluß der Regierung vom 12. Febr. 1943)	4000.—	
3. Beiträge aus dem Flugifonds für Münzankäufe	800.—	
4. Beitrag der Schweiz. Ges. für Urgeschichte an die Ausgrabungen bei Fellers	250.—	
5. Zinseneingänge aus Wertpapieren	295.90	
6. Für die Ausgrabungen von Kreisförster W. Burkart auf der Mutta bei Fellers im Juli 1943, aus dem Ausgrabungsfonds erhoben Fr. 600.—, Rückzahlung laut Abrechnung	100.—	
7. Für an eine Privatperson abgetretene Münzen der Münzauktion in Luzern	203.60	

b) Ausgaben

1. Einzahlung der 1. Rate des von der Regierung gewährten Beitrages von Fr. 4000.— aus dem Lotteriefonds für Ausgrabungen in den Ausgrabungsfonds ls, Sparheft Nr. 263482	1000.—
2. Kosten der Ausgrabungen des Kirchleins von Grepault, Ringgenberg, im Mai 1943 durch Reallehrer B. Frei, aus dem Postcheck-Konto erhoben	400.—
3. Einzahlung des laut detaillierter Abrechnung der Ausgrabungen bei Fellers nicht gebrauchten Restbetrages in den Ausgrabungsfonds (In den Kosten von Fr. 500.— für die Ausgrabungen bei Fellers sind auch inbegriffen die Kosten der Ausgrabungen auf Cresta bei Cazis im August 1943 laut Abrechnung im Betrage von Fr. 154.20 Die Kosten der Ausgrabungen von Fellers allein betragen Fr. 345.80.)	100.—
4. Für den Ankauf von Münzen (Fr. 800.— aus dem Flugifonds)	1433.86
5. Übrige Anschaffungen für das Museum und Diverses	157.85
6. Aktivsaldo auf 31. Dezember 1943	2877.79
	<hr/> 5969.50
	5969.50

Vermögensbestand auf 31. Dezember 1943

	Soll	Haben
1. Vermögensbestand auf 31. Dezember 1942 .	10648.29	
2. 5 Obligationen des Kant. Graubünden à Fr. 1000.—, zu 3½ %, Nr. 5424/28, Coup. 31. Mai		5000.—
3. 2 Oblig. der Bündn. Privatbank à Fr. 1000.—, 3 %, Serie F Nr. 168/69, Coup. 31. Dez.		
4 Oblig. der Bündn. Privatbank à Fr. 100.—, 3 %, Serie D Nr. 255/58, Coup. 31. Dez.		
nom. Fr. 2400.—, Kurs 80% . . .		1920.—
4. 19 Aktien der Bündn. Privatbank à Fr. 50.—, Nr. 534/42 und 27861/70, nom. Fr. 950.—, Kurs 60% . . .		570.—
5. 2 Genußscheine der Bündn. Privatbank à Fr. Fr. 1000.—, Serie D Nr. 162/63		
4 Genußscheine der Bündn. Privatbank à Fr. Fr. 100.—, Serie B Nr. 258/61		
nom. Fr. 2400.—, pro memoria . . .		1.—
6. 4 Oblig. der SBB 1903 à Fr. 500.—, zu 3 %, Nr. 31505/08, Coupon 15. November		
1 Oblig. der SBB 1903 à Fr. 500.—, zu 3 %, Nr. 34335, Coupon 15. Mai		
Legat Dr. O. Bernhard, St. Moritz . . .		2500.—
7. Sparheft Nr. 221461 der Kantonalbank, Rät. Museum: Wert 31. Dez. 1942 Fr. 594.95, Einlage Fr. 120.—, Zins 1943 Fr. 11.30, Wert 31. Dezember 1943 . . .		726.25
8. Saldo der Kleinen Museumskasse auf 31. Dezember 1943 . . .		32.87
Vermögensvorschlag auf 31. Dez. 1943 . . .	101.83	
	<u>10750.12</u>	<u>10750.12</u>
Vermögensbestand auf 31. Dez. 1943 . . .		10750.12

Beide Rechnungen geprüft und richtig befunden.

Chur, 15. Januar 1944.

Die Revisoren:

P. Zinsli. Dr. U. Conrad.

